

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

„Tag der deutschen Einheit“

deutschlandfunk.de

Kaarst. Festrednerin rechnet mit der DDR ab

rp-online.de

Mödlareuth feiert Tag der Deutschen Einheit

br.de

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn
hat den 28. Jahrestag der Deutschen Einheit mit
einem Fest der Begegnung gefeiert.

volksstimme.de

Die geheimen Tunnelanlagen von Marienborn

elektropraktiker.de

Christian Dietrich: „Ohne uns wackelt die Republik“

Der Noch-Landesbeauftragter für die Aufarbeitung der SED-Diktatur über Revolution und Wiedergutmachung.
thueringer-allgemeine.de

Deutsche Einheit

Wirtschaft: Ost-West-Kluft kleiner, aber noch da
deutschlandfunknova.de

Carius: Ostdeutsche haben die Republik seit 1990 geprägt
mdr.de

Erinnerungspolitik

Der Historiker Karsten Krampitz plädiert für einen neuen Blick auf die DDR, ohne sie zu dämonisieren, aber auch ohne sie zu verklären.

deutschlandfunk.de

Ein Riss geht wieder durch Deutschland

Der Begriff «Wende» relativierte den Mut der Menschen damals in der DDR. Die Dienststellen des MfS wurden gestürmt, doch die Machtbasis der SED blieb unangetastet.

nzz.ch

Ausstellung in Cottbus

Rätsel um Künstler aus dem DDR-Knast gelöst

bz-berlin.de

Konzept für Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis vorgestellt

freipresse.de

Gedenkstätte Bautzner Straße

soll modernisiert und vom „Stasi-Fokus“ gelöst werden

dnn.de

„Freiheit im Denken und Handeln“

Gunda Röstel verneigt sich vor Michail Gorbatschow, Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher,

schwaebische.de

„Die Stasi war uns dicht auf den Fersen“

rp-online.de

Zwangsadoption

Systematische Gelegenheit zum Unrecht

moz.de

Susanne Knabe gehört zu jenen Menschen, die in der ehemaligen DDR als Kind von ihren Eltern getrennt wurden. Sie sucht noch immer ihre Geschwister.

schwaebische-post.de

Zeitzeuge plant Ausstellung

Als DDR-Häftling musste er für Ikea Möbel bauen

mz-web.de

Antrag auf Prüfung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze

bundesjustizportal.de

Chef der Stasi-Unterlagenbehörde wirbt für angstfreie Gesellschaft

noz.de

rp-online.de

gn-online.de

Andreas Beckurts. IM "Hans Fuchs"

Er war nicht nur Kanute und IM "Hans Fuchs" - Andreas Beckurts machte auch als Offizier des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) Karriere.

ndr.de

Stasiopfer-Gedenkstätte

Entlassung von Knabe wird für Lederer zum Bumerang

welt.de

Gegen "die Kaltstellung von Doktor Knabe" protestiert jetzt auch der Verein für die Gedenkstätte des ehemaligen KGB-Gefängnisses in Potsdam.

rbb24.de

Eine Frage der Integrität – nicht der Parteipolitik

deutschlandfunk.de

sueddeutsche.de

TSCHECHIEN

Zeit der Unfreiheit hautnah

Der Nationalsozialismus und der Kommunismus in der Tschechoslowakei stehen im Fokus einer neuen audiovisuellen Ausstellung in Prag. Am Ort des ehemaligen Prager Stalin-Denkmal wurde eine Ausstellung mit dem Titel „Paměť národa“ (Gedächtnis der Nation) eröffnet.

radio.cz

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG zum Tag der Deutschen Einheit

Der Tag der Deutschen Einheit ist für alle Deutschen ein Anlass zur Freude und ein Beispiel dafür wie Konflikte und die gewaltsame Teilung eines Volkes friedlich überwunden werden können. „Die Freude über die Einheit“, so der Bundesvorsitzende der UOKG Dieter Dombrowski, „darf nicht den Blick dafür verstellen, das zahlreiche Geschädigte des SED-Regimes immer noch auf Hilfe warten. Die Geschichte hat es bestimmt, dass der SED-Unrechtsstaat vielfaches Unrecht verursacht hat und unser Rechtsstaat in die Aufgabe gestellt ist, das vielfache menschliche Unrecht auszugleichen oder zu mildern.“ „Leider“, so Dombrowski, „fühlen sich viele SED-Opfer mit ihren Schicksalen allein gelassen. Dies ist umso unverständlicher und auch empörend, wenn im Deutschen Bundestag über die Entfristung der SED-Unrechtbereinigungsgesetze parteiübergreifend Konsens besteht, es aber dennoch dazu keine Beschlüsse gibt. Ein weiteres Beispiel ist der dem Deutschen Bundestag seit einem Jahr vorliegenden Gesetzesentwurf zur Rehabilitierung ehemaliger Heimkinder deren Heimeinweisung nur erfolgte, weil die Eltern des Kindes oder Jugendlichen Maßnahmen der politischen Verfolgung ausgesetzt waren. Alle angesprochenen Mandatsträger sagen, man werde sich drum kümmern, aber es passiert wenig überraschend nichts. Bitte handeln Sie, damit die Betroffenen von SED-Unrecht im Glauben an unsere Demokratie gestärkt werden. Dombrowski abschließend:

„In unserem wunderbaren demokratisch und wiedervereinigten Deutschland könnte es ein lohnenswertes Ziel sein, zum 30 Jahrestag der Deutschen Einheit alle Rehabilitierungs- und Wiedergutmachungsentscheidungen tatsächlich getroffen zu haben, damit auch die SED-Opfer ungeteilt an der Freude über unser über vereintes und wunderbares Land teilhaben können.“

Ansprechpartner: Benjamin Baumgart; 030/55779620; presse@uokg.de

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

Museum in der "Runden Ecke" mit dem Museum im Stasi-Bunker
**Lesung, lange Ausstellungsnacht, Lichtprojekt und historische
OriginalAufnahmen am Tag der Friedlichen Revolution in der "Runden Ecke"**

Rund um die zentralen Feierlichkeiten am 9. Oktober bietet das Bürgerkomitee Leipzig e.V. wieder ein vielfältiges Programm. Zur Einführung in das Thema „Friedliche Revolution“ können

Besucher vor dem städtischen Programm an Führungen teilnehmen. Im Anschluss ist das

Museum ab 20.00 Uhr für eine lange Ausstellungsnacht geöffnet. Um 21.00 erinnert Peter Wensierski in einer Open-Air-Lesung an die Ereignisse im Herbst '89 und beim Haus- und Geländerundgang „Stasi-intern“, ebenfalls um 21.00 Uhr, können Besucher hinter die Kulissen der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung blicken. Abgerundet wird das Programm mit dem Lichtprojekt „HORCHTURM an der OHRENBURG“ und der Projektion von Originalaufnahmen der Montagsdemonstrationen vom 7. und 9. Oktober 1989, die auf dem Matthaikirchhof gezeigt werden.

Der 9. Oktober ist längst zum städtischen Gedenktag geworden. An jenem Tag entschied sich in Leipzig, ob die Revolution gegen die SED-Diktatur in der DDR eine blutige oder eine friedliche werden würde. Um an den Mut der weit über 70.000 Menschen zu erinnern, die vor 29 Jahren für Freiheit und Demokratie auf die Straße gingen, bietet die Initiative „Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober 1989“ gemeinsam mit der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH und der Stadt Leipzig wieder ein abwechslungsreiches Programm. Zum Kernprogramm

gehört um 17.00 Uhr das Friedensgebet in der Nikolaikirche; 18.30 Uhr folgt dort die Rede zur Demokratie von der ehemaligen Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin und anschließend sind ab 20.00 Uhr alle Bürgerinnen und Bürger zum Lichtfest auf den Augustusplatz eingeladen.

Das komplette Programm finden Sie auf der Webseite www.herbst89.de.

Zusätzliche Führungen um 13.00 Uhr, 15.00 Uhr und 21.00 Uhr sowie Stadtrundgang um 11.00 Uhr

Ähnlich wie am Tag der Deutschen Einheit haben Besucher die Möglichkeit, um 11.00 Uhr an dem

zusätzlichen Stadtrundgang „Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“, um 13.00 Uhr an der

kombinierten Führung unter dem Motto „Von der Stasi-Repression zur Deutschen Einheit“ durch

beide Ausstellungen der Gedenkstätte oder um 15.00 Uhr an der Führung durch die Ausstellung

„Stasi – Macht und Banalität“, teilzunehmen. Bei der Sonderführung „Stasi intern. Rundgang durch

die ehemalige Zentrale des MfS“ um 21.00 Uhr (und danach an den drei darauffolgenden Dienstagen

am 16., 23. und 30.10 jeweils um 16.00 Uhr) können viele original erhaltene Räumlichkeiten der

Stasi-Bezirksverwaltung vom Keller bis zum Boden besichtigt werden. Dazu gehören die verbunkerten

Schutzräume im zweiten Kellergeschoss für den Kriegsfall, der Wartebereich der Stasi-eigenen Poliklinik

oder die Kegelbahn des MfS. Führungen kostenpflichtig.

Lange Ausstellungsnacht von 20.00 bis 23.00 Uhr. Zugleich sind Interessierte von 20.00 bis 23.00 Uhr eingeladen, sich während der langen Ausstellungsnacht in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ Zeitgeschichte am Original-Ort anzusehen. In der Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität“ erfahren Gäste von der Arbeitsweise und den Strukturen der berüchtigten DDR-Geheimpolizei. Gezeigt werden einzigartige Objekte wie eine Abhöranlage, Geräte zur Postkontrolle oder eine Kollermaschine zur Vernichtung von Akten. Die Ausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“ zeigt, wie Leipzig 1989 zur „Stadt der Friedlichen Revolution“ wurde, beginnend mit den verschiedenen Aktionen des politischen Widerstandes bis zu den mächtigen Montagsdemonstrationen und der Besetzung der Leipziger Stasi-Zentrale im Herbst '89. Eintritt frei.

Lesung zu den Ereignissen der Friedlichen Revolution um 21.00 Uhr. Um 21.00 Uhr liest der SPIEGEL-Redakteur Peter Wensierski in der Leipziger Innenstadt aus seinem Buch „Die unheimliche

Leichtigkeit der Revolution“. Spannend aufbereitet wechselt er zwischen Anekdoten und Leseabschnitten. Die Zuhörer bekommen so einen lebendigen Eindruck, mit welchen Umständen die jungen Oppositionellen in der Messestadt zu kämpfen hatten. Diese wohnten Ende der 1980er Jahre gemeinsam in Abrisshäusern, planten in langen Nächten am See ihre nächsten Aktionen, druckten heimlich Flugblätter, feierten in ihrer illegalen Nachtbar, bis der Morgen anbrach, und demonstrierten 1989 am Tag in der ersten Reihe. Die Open-Air-Lesung endet an der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“, wo die Ausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“ besichtigt werden kann. Treffpunkt ist der Zugang zum Citytunnel, Haltestelle Markt (Untergrundmessehaus). Bei Regen findet die Veranstaltung im ehemaligen Stasi-Kinosaal in der Gedenkstätte Museum in der „Runde Ecke“ statt. Eintritt frei.

Lichtprojekt „HORCHTURM an der OHRENBURG“ und historische Original-Aufnahmen ab 18.00 Uhr. Außerdem erinnert die Lichtinstallation „HORCHTURM an der OHRENBURG“ am Treppenturm des Neubaus der Leipziger Stasi-Zentrale mit seiner ohrenähnlichen Verkleidung an den friedlichen Sturz der SED-Diktatur, die Wiedererlangung von Freiheit und demokratischem Rechtsstaat sowie der Deutschen Einheit. Zentrale Forderungen der Friedlichen Revolution werden an den Fassaden des

Gebäudeensembles gezeigt und so die Aktualität für Gegenwart und Zukunft verdeutlicht. Ebenfalls außerhalb des ehemaligen Stasi-Geländes werden historische Original-Aufnahmen der entscheidenden Montagsdemonstrationen vom 7. und 9. Oktober 1989 an der Außenfläche hinter der Klinger-Treppe projiziert. Mit den Rufen „Wir sind das Volk“ und „Keine Gewalt“ haben sich in Leipzig am 9. Oktober 1989 schließlich weit mehr als siebzigtausend Menschen dem SED-Regime trotz drohenden Schießbefehls friedlich entgegengestellt. Sie forderten das Ende der SED-Diktatur und wollten stattdessen Freiheit, Bürgerrechte und einen demokratischen Rechtsstaat. Auf Grund der Übermacht der weit über 70.000 Demonstranten mussten sich die bereitstehenden bewaffneten Sicherheitskräfte zurückziehen. Der Tag wird als Sieg über die SED-Diktatur gefeiert. Eintritt frei.

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Frist für DDR-Doping-Opfer bis Ende 2019 verlängert

Die Antragsfrist auf finanzielle Unterstützung für Geschädigte durch Doping im DDR-Sport wird um ein Jahr bis Ende Dezember 2019 verlängert.

niederlausitz-aktuell.de

Leichtathletik-Trainer Kollark und seine Rolle im DDR-Doping-System

Eine eidesstattliche Versicherung des Leichtathletik-Trainers Kollark ist nach Recherchen des NDR falsch. Er war damit gegen Berichte über seine Rolle im DDR-Doping-System vorgegangen.

nдр.de

NDR Nordmagazin, 19.30 h, ab Filmpunkt 9.19, 6'

nдр.de

Die Vereinsvorsitzende, Ines Geipel, hat wegen des Falls des ehemaligen Athleten eine Anzeige wegen Falschaussage gegen Dieter Kollark ...

nдр.de

„Nachts werde ich heute noch wach“

Auch 28 Jahre nach der Wiedervereinigung suchen Opfer des DDR-Regimes Hilfe – auch in Uelzen

az-online.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

DDR-Alltag

Wie die SED zwei Brüder entzweite

[spiegel.de](https://www.spiegel.de)

Liebe vor Zeiten des Mauerfalls

[freiepresse.de](https://www.freiepresse.de)

DDR-Flüchtlinge aus Prag: Die Angst fuhr mit im Zug der Freiheit

[shz.de](https://www.shz.de)

Umerziehung in der DDR: Wie der Eichsfeldplan der SED scheiterte

Die SED beschließt 1958 ein Papier zur Umerziehung der katholischen Bevölkerung basierend auf zwei Säulen: wirtschaftlicher Aufschwung und Proletarisierung.

[tlz.de](https://www.tlz.de)

Kontrolle an der Neiße

Vor 60 Jahren wurde die Stadtbrücke als offizieller Grenzübergang eingeweiht.

[sz-online.de](https://www.sz-online.de)

Dokumentarfilm „Honeckers unheimlicher Plan“

Wie die SED einen Volksaufstand verhindern wollte

[deutschlandfunkkultur.de](https://www.deutschlandfunkkultur.de)

Die Stasi wollte Höhlenforscher Knolle internieren

[goettinger-tageblatt.de](https://www.goettinger-tageblatt.de)

Fluchtversuch bei Juchhöh endet vor 57 Jahren mit einem Toten

[otz.de](https://www.otz.de)

Buch

Andreas Kötzing (Hrsg.)

Bilder der Allmacht: Die Staatssicherheit in Film und Fernsehen

Wallstein Verlag, Göttingen 2018, 336 Seiten, 34 Euro

Alljährlich oft rund um den 3. Oktober, kommen Filme über die DDR-Geschichte ins Kino und ins Fernsehen. Ohne das Thema "Stasi" kommt kaum einer davon aus. Andreas Kötzings Buch "Bilder der Allmacht" widmet sich der "Stasi" als Filmmotiv.

[deutschlandfunkkultur.de](https://www.deutschlandfunkkultur.de)

Buch

Timothy Snyder

Der Weg in die Unfreiheit. Russland – Europa – Amerika

Deutsch von Ulla Höber und Werner Roller.

€ 25,90 / 364 Seiten. Beck, München 2018.

Buch

Yuri Slezkine

Das Haus der Regierung. Eine Saga der Russischen Revolution

Deutsch von Helmut Dierlamm, Norbert Juraschitz und Karin Schuler.

€ 50,40 / 1340 Seiten. Hanser, München 2018.

Slezkine zeichnet aus, dass er, im Sinne der neuen Geschichtsschreibung, unterschiedliche Zugänge vereint – hierin Karl Schlögel ähnlich – und sie ergänzt. Zum einen schreibt er eine "Familiensaga", wie er sie selbst nennt. Wobei die eher von Clans handelt und von deren Entouragen, davon, was aus der ursprünglichen Brüderschaft der Revolutionäre (mit nur wenigen Schwestern) wurde, als das Haus sie vereinnahmte.

derstandard.de

Buch

Sascha Lange und Dennis Burmeister

Behind the Wall. Depeche-Mode-Fankultur in der DDR

[Ventil Verlag](http://VentilVerlag) Mainz 2018, Klappenbroschur, mit farbigen Abbildungen, 240 Seiten, 30 Euro

Der Band Depeche Mode wurde auch in der DDR gehuldigt - obwohl, oder vielleicht gerade weil, westliche Musik offiziell verteufelt wurde. In einem Buch erinnern Sascha Lange und Dennis Burmeister an die fantasievollen Pfade der Fankultur in der DDR.

pnn.de

DIVERSES

Die deutsch-deutsche Grenze im Film

Spannende Analyse: Christian Hellwig hat in seiner Dissertation sieben Spielfilme zum Thema Flucht und Teilung unter die Lupe genommen

nw.de

Plattenbausiedlung steht unter Denkmalschutz

Dresden. DDR-Plattenbauten hatten lange Zeit einen schlechten Ruf:

deutschlandfunk.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Erfurt, bis 31. Oktober 2018, 9.00 -18.00

Die Überwindung der Todesmauer“

In der BStU-Außenstelle Erfurt wird eine Ausstellung zur Grenze in der Tschechoslowakei gezeigt

Eine Ausstellung zum Grenzregime der CSSR ist ab September in der Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) zu sehen. Sie beschreibt ausgewählte Beispiele mit Fluchten über die tschechoslowakische Grenze nach Bayern sowie nach Österreich. Der Verein Pamět als Kurator der Ausstellung erinnert an die Opfer der kommunistischen Herrschaft in der Tschechoslowakei. Nicht allein Tschechen oder Slowaken versuchten die Grenze zu überwinden, sondern auch DDR-Bewohner wie der 19-jährige Hartmut Tautz. Bei dessen Versuch, die Grenze in Richtung Westen zu überqueren, wurde er durch zwei Hunde der tschechoslowakischen Grenzpolizei angegriffen und starb. Die Ausstellung ist unter Verwendung von Stasi-Akten sowie tschechischer Geheimdienstakten entstanden. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Eröffnung der Ausstellung

Berlin, So. 07. Oktober 2018, 17.00

Damals war's

von Harald Hauswald

Harald Hauswald dokumentierte in seinen Bildern nicht nur einige der wichtigsten Ereignisse der Friedlichen Revolution, sondern hielt auch zahlreiche Momente des sozialistischen Alltagslebens mit seiner Kamera fest – die weniger munteren, wie die skurrilen. Immer mit dem Fokus auf den Emotionen und der Geschichte der Portraitierten. Zusammen mit Freunden und Wegbegleitern zeigt Harald Hauswald ab dem 7. Oktober 2018 eine Auswahl seiner Bilder im Café März im Prenzlauer Berg – also genau in dem Kiez in dem Harald Hauswald einen Großteil seiner Bilder geschossen hat und auch noch heute lebt. Die Ausstellung wird eröffnet durch Roland Jahn. Danach wird Harald Hauswald selbst die Eröffnungsgäste durch die Ausstellungsräume führen und sicher auch die ein oder andere Anekdote zur Entstehung

der Bilder erzählen.

Musikalische Begleitung: Stephan Krawczyk, Liedermacher
Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen (Bild, Ton) zu sehen sind, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden.

Sollten Sie zukünftig Veranstaltungsinformationen der Robert-Havemann-Gesellschaft nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per Mail mit.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Café März

Greifenhagener Straße 17,
10437 Berlin (Ecke Stargarder Straße)

Film

Herbstkino am Matthäikirchhof „Forum für Freiheit und Bürgerechte

Leipzig, Mo. 8. Oktober 2018, 19.00

Winter adé

entstanden 1988, ist „eine sensible Dokumentation, die auch politische Tabus bricht“: Die Regisseurin Helke Misselwitz reist ein Jahr vor dem Mauerfall mit dem Zug quer durch die DDR – von ihrer Geburtsstadt Zwickau bis ans Meer. In verabredeten und zufälligen Begegnungen spricht sie mit Frauen verschiedener Generationen und unterschiedlicher sozialer Herkunft über deren Leben und Arbeit, über Sorgen und Hoffnungen. Ein Film über Frauenleben in der DDR – und über eine Zeit, die geprägt war von der Sehnsucht nach Veränderung. Film: D 1988, 116min, FSK 12, Helke Misselwitz, DEFA - Studio. Veranstalter: Stiftung Friedliche Revolution,,

Ort: Richard-Wagner-Denkmal, nahe der KlingerTreppe.

Bei Regen finden die Veranstaltungen im ehem.

Stasi-Kinosaal statt. Eingang Goerdelerring 20.

Eintritt: frei.

Öffentlicher Vortrag

Berlin, Do. 09. Oktober 2018, 18.00

Zwischen Paris und Prag. Wie international war 1968?

Die Proteste des Jahres 1968 fanden an Schauplätzen auf der ganzen Welt statt. In Paris, West-Berlin, Rom, New York, Berkeley, Mexiko-Stadt und vielen anderen Orten revoltierte die junge Generation gegen vermeintlich autoritäre Strukturen und gegen den Vietnamkrieg. Durch die gemeinsame Protestkultur entstand bei vielen der Aktivistinnen und Aktivisten das Gefühl, trotz nationaler Unterschiede Teil einer weltumspannenden Rebellion zu sein, die die bisherige Ordnung herausforderte. Denn auch in den Städten der kommunistisch dominierten Welt, in Prag, Warschau oder Belgrad bekehrten die Menschen gegen die herrschenden Verhältnisse auf und forderten mehr Freiheit und eine Öffnung der Gesellschaft – letztlich vergeblich. Die Hoffnungen auf eine Demokratisierung wurden durch die

gewaltsame Niederschlagung des Prager Frühlings im ganzen Ostblock beendet. Die fünfte Veranstaltung der Reihe »Das doppelte 1968. Hoffnung – Aufbruch – Protest« versucht zu ergründen, welche Parallelen und Unterschiede es zwischen den verschiedenen Bewegungen und Strömungen der »Ost-68er« und »West- 68er« gab und inwieweit sich damals eine transnationale Protestkultur und -agenda über den Eisernen Vorhang hinweg entwickelte. War Achtundsechzig tatsächlich die erste „globale revolutionäre Bewegung“?

Begrüßung: Dr. Heike Tuchscheerer | Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte der Deutschen Gesellschaft e. V.

Impulsvortrag: Prof. Dr. Petra Terhoeven | Georg-August-Universität Göttingen

Podium: Štěpán Benda | Regisseur, Filmproduzent und Drehbuchautor | Berlin

Prof. Dr. Ingo Juchler | Universität Potsdam

Günter Nooke | Kuratoriumsmitglied der Deutschen Gesellschaft e. V. | Berlin

Prof. Dr. Petra Terhoeven | Georg-August-Universität Göttingen

Moderation: Dr. Jacqueline Boysen | Journalistin | Berlin

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Blankenhain, Di. 16. Oktober 2018, 12.00 - 17.00

**Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU
in der Stadtverwaltung Blankenhain**

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Sitzungszimmer der Stadtverwaltung Blankenhain allen Interessierten am 16. Oktober die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Blankenhain

Verwaltungsgebäude

Marktstraße 4

99444 Blankenhain

Berlin, Di. 16. Oktober 2018, 18.00

Die Berlin-Blockade 1948/49: Stalins Griff nach der deutschen Hauptstadt und der Freiheitskampf Berlins.

Dr. Matthias Bath, der Jurist, Autor und ehemalige Fluchthelfer stellt seine reich bebilderte Dokumentation vor.

Berlin, 24. Juni 1948: Stalin riegelt die Westsektoren der besetzten deutschen Hauptstadt ab. Mit Gewalt will der sowjetische Diktator Stalin die noch vom Krieg geschwächte Berliner Bevölkerung und die bisherigen Kriegsalliierten in deren Sektoren durch eine totale Blockade zur politischen und wirtschaftlichen Aufgabe bringen und ganz Berlin in den sowjetischen Machtbereich zwingen. Berlin und die Welt erleben von nun an elf atemlose Monate voller Gefahren, Entbehrungen und dem Willen der Eingeschlossenen, der Blockade unter allen Umständen zu widerstehen. Die Antwort der Westalliierten: Die Luftbrücke. Ein neuer Berlin-Mythos – jener, der von der „Freien Welt“ nicht aufgegebenen Stadt – wird geboren.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Führung

Berlin, Sa, 20. Oktober 2018, 15.00

Die Gedenkstätte Günter Litfin

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich in einer ehemaligen Führungsstelle der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Am 24. August 1961 versuchte unweit von hier Günter Litfin die Flucht und wurde erschossen. Die Teilnehmenden erfahren eine wenig bekannte Geschichte über den Menschen Günter Litfin, der als Erster an der Berliner Mauer erschossen wurde, und dessen Bruder Jürgen Litfin, der nach dem Mauerfall die ehemalige Führungsstelle vor Verfall und Abriss bewahrte und dort in jahrzehntelangem Engagement einen Erinnerungsort für seinen Bruder eingerichtet hat. Anhand des historischen Ortes wird zudem die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes gezeigt.

Dauer:

1 Stunde

Kosten:

5,00 €, ermäßigt 3,00 € pro Person, Schüler/innen kostenfrei

Termine:

Von April bis Oktober jeden Samstag um 15:00 Uhr.

Telefonische Anmeldung erforderlich bis zum Freitag vor dem jeweiligen Termin (030 / 467 98 66-23).

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Führung ist nicht barrierefrei. Festes Schuhwerk ist unbedingt erforderlich. BesucherInnen sollten schwindelfrei sein (steile Treppen!)

Alle Infos zur Gedenkstätte Günter Litfin: <http://gedenkstaette-guenter-litfin.de/>

Treffpunkt:

Gedenkstätte Günter Litfin
Kieler Straße 2
10155 Berlin

Vortrag

Berlin, Di. 30. Oktober 2018, 18.00

Gehirnwäsche, Geschichtswäsche: Die entsorgte Vergangenheit

Dr. Nicolaus Fest, der Jurist und Journalist hält seinen Vortrag. Kein Land gedenkt so obsessiv der nationalsozialistischen Verbrechen wie die Bundesrepublik Deutschland. Das mag nicht ohne Hintersinn geschehen. Denn hinter all dem Erinnern an diese totalitäre Vergangenheit verblasst das Gedenken an die sozialistischen Diktaturen, an deren Täter, Mitläufer und Sympathisanten. Die sind noch immer unter uns - im Bundestag, EU-Parlament, in Wirtschaft, Verbänden und Organisationen. Nun entsorgen sie ihre linke Vergangenheit. Ob in Schulbüchern oder Medien, die sozialistischen Verbrechen sind kaum Thema. Und nicht zufällig fehlen ein nationaler Gedenktag und ein würdiges Denkmal, welche an das Unrechtsregime der DDR und die Millionen Opfer des Sozialismus erinnern.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Vortrag und Ausstellungseröffnung

Neubrandenburg, Do. 01. November 2018, 17.00

Zersetzungsmethoden der Stasi

Ort: BStU-Außenstelle Neubrandenburg

Neustrelitzer Straße 120

17033 Neubrandenburg

Lesung und Gespräch

Frankfurt (Oder), 11. November 2018, 11.00 – 17.00

"Aberkannt!"

Die Verfolgung von Jehovas Zeugen in der DDR

11.00 - 17.00 Uhr Besichtigung der Ausstellungen, Zellenräume und Videopräsentation

Das Stasi-Gefängnis Frankfurt (Oder) befand sich von 1969 bis 1989 in der Otto-Grotewohl-Straße 53 (heute Collegienstraße 10). Besucher haben die Möglichkeit die originalen Zellenräume und Ausstellungen zu besichtigen.

Es besteht die Möglichkeit, bei Vorlage eines gültigen Personaldokuments, einen Antrag auf persönliche Akteneinsicht zu stellen.

15.00 Uhr Lesung

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte "Opfer politischer Gewaltherrschaft"

Collegienstraße 10

15230 Frankfurt (Oder)

Filmpräsentation

Berlin, Di. 13. November 2018, 18.00

Splitter im Kopf - Hafterfahrungen in der DDR

In der DDR gab es 17 Stasi-Untersuchungsgefängnisse und über 70 Jugendwerkhöfe. Die Dokumentation von Jürgen Haase lässt vier Menschen zu Wort kommen, die aus politischen Gründen – wegen »staatsfeindlicher Hetze«, »Republikflucht « oder wegen »schwerer Erziehbarkeit« – Wochen und Jahre dort inhaftiert und interniert wurden. Von heute auf morgen wurde ihr Leben auf den Kopf gestellt, sie verloren ihre Familien, ihre wirtschaftliche und soziale Existenz.

Die Fotografin Katrin Büchel, der Arzt und Liedermacher Karl-Heinz Bomberg, der Schriftsteller Siegmund Faust und der Kfz-Mechaniker Thomas Hannemann schildern ihre Einweisung und ihre Erfahrungen in der Haft. Sie berichten über die Methoden der physischen und psychischen Repression und deren Folgen: Depressionen, Klaustrophobien, Mißtrauen und psychosomatische Störungen. Bis heute haben sie an den Spätfolgen ihrer Traumatisierung zu leiden. Ob diese Wunden jemals geheilt werden können, ist fraglich. Trotzdem versucht ein jeder von ihnen, in ein »normales« Leben zurückzufinden.

Begrüßung: Dr. Anna Kaminsky

Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung

Filmpremiere: Splitter im Kopf – Hafterfahrungen in der DDR
Eine Dokumentation von Jürgen Haase und Angela Henkel für den Rundfunk Berlin-Brandenburg, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung.

Im Gespräch: Grit Poppe -Schriftstellerin

Dr. Stefan Trobisch-Lütge - Psychologe und Psychoanalytiker,
Leiter der Beratungsstelle Gegenwind

Moderation: Professor Jürgen Haase (Wihelm-Fraenger-Institut)

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00

Runter von der Birkenallee - Ein Stasi-Häftling und Gefängnisarzt auf dem Weg in die Freiheit

Dr. Dittmar May, der Facharzt für MKG-Chirurgie und ehem. pol. Häftling liest aus seinem Buch:

Am 25. April 1982 wurde der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Dittmar May in Begleitung seiner

Frau und seines vierjährigen Sohnes bei einem Fluchtversuch aus der DDR aufgegriffen.

Während

seiner Haftzeit in Berlin-Rummelsburg musste er als Arzt und Zahnarzt seine Mithäftlinge versorgen.

In dieser herausgehobenen Position erlangte er tiefe Einblicke in den Alltag und die Struktur des

DDR-Haftsystems. May berichtet von seinem Leben in der DDR, seiner Flucht und den vielfältigen

Begegnungen mit Wärtern und Gefängnisinsassen in der Haftzeit. Unterstützt durch zahlreiche

Dokumente und Abbildungen entsteht so das eindruckliche Porträt eines Schicksals in den 1980er Jahren.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Podiumsdiskussion

Wie viel Marx steckt im Kommunismus?

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00 – 19.30

Kurz nach der Friedlichen Revolution war am Sockel des Marx-Engels-Denkmal in Berlin zu lesen: „Wir sind unschuldig“. Das Graffiti brachte zum Ausdruck, was seither oft zur Ehrenrettung der kommunistischen Vordenker angebracht wurde: Marx und Engels trügen keine Verantwortung für die kommunistischen Verbrechen, die in ihrem Namen begangen worden sind. Doch wie „unschuldig“ sind sie wirklich? Wie viel Terror war bereits angelegt in der Marx’schen Philosophie? Und ist es sinnvoll, sich noch heute auf Marx zu berufen? Die Veranstaltung greift diese und weitere Fragen aus Anlass des 200. Geburtstag von Karl Marx sowie des 100. Jahrestag der KDP-Gründung 1918 auf, um die Geschichte des Deutschen Kommunismus kritisch zu diskutieren.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 11. Dezember 2018, 18.00

Gedenkveranstaltung für ULRICH SCHACHT [1951 - 2018]

An diesem Tag wollen wir mit Freunden und Weggefährten des viel zu früh verstorbenen, genialen Journalisten und wunderbaren Dichters gedenken. Ulrich Schacht wurde am 9. März 1951 im DDR-Frauengefängnis Hoheneck (Stollberg/Erzgebirge) geboren, wo seine Mutter aus politischen Gründen inhaftiert war. Er ist in Wismar aufgewachsen und studierte von 1970 bis 1973 Evangelische Theologie in Rostock und in Erfurt. 1973 wurde er wegen „staatsfeindlicher Hetze“ zu sieben Jahren Freiheitsentzug verurteilt, 1976 in die BRD freigekauft. Von 1977 bis 1998 lebte er in Hamburg, studierte dort Politikwissenschaften und Philosophie. Er war von 1984 bis 1998 Journalist bei „Die Welt“ und „Welt am Sonntag“. Seit 1998 lebte er als freischaffender Autor und Publizist in Schweden.

Im Anschluss zum Jahresausklang besinnliches Beisammensein mit Musik, Punsch und Gebäck.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin
